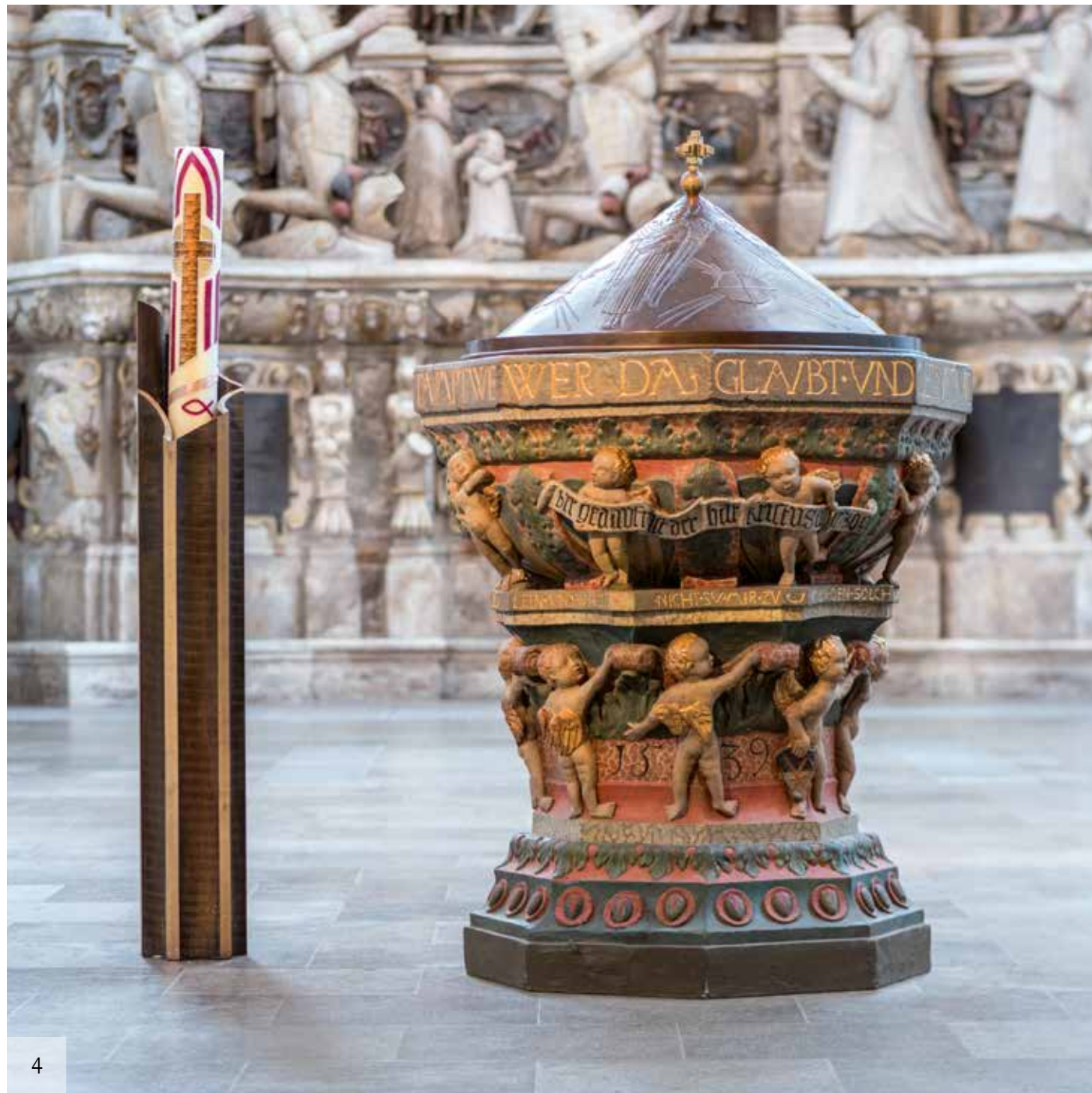


Moderne Akzente

Kunst, die spricht - stumme Verkündigung



**Herzlich willkommen
in der Morizkirche**



Moderne Akzente

Kunst, die spricht - stumme Verkündigung

2014 bis 2016 wurde die Kirche grundlegend saniert und im Zuge dessen der Altarraum neu gestaltet.

Werner Mally, München hat den **Osterleuchter** neben dem Taufbecken gestaltet, das **Vortragekreuz**, die **Sphäre der Stille**, den **Epistelstuhl** (Pult) sowie den Altar.

Der **Altar** besteht aus fünf Teilen, ist beweglich und lässt sich den Kirchenjahreszeiten entsprechend stellen. Nicht beliebig, sondern als stumme Botschaft an die Menschen, die unser Gotteshaus besuchen und hier Gottesdienst feiern.

2018 kam ein weiteres Gestaltungselement im Altarraum hinzu.

Die Künstlerin **Beate Baberske**, Neuendettelsau, hat dazu die **Paramente** geschaffen in den Farben des Kirchenjahres. Auch aus den Paramenten, die in den Farben violett, weiß, rot, grün und schwarz die Kirchenjahreszeiten gestalten, erfahren wir die gute Nachricht als stumme, aber farbige, mit Fäden strukturierte Botschaft. Ein wahres **TEXTil**.

Lassen Sie sich einladen zu einem Gang durch die Kirchenjahreszeiten.



Der neue Altar

Ein Symbol – im Zeichen des Kreuzes

Er ist der markante Mittelpunkt des neu gestalteten Altarraumes mit Osterleuchter, Vortragekreuz und Epistelstuhl.

Gearbeitet in Massivholz besteht er aus fünf beweglichen Teilen.

Der Altar trägt sein Kreuz in sich.

Ein massives Kreuz in Form des griechischen Buchstabens „**Τ**“
Dieses steht für „**Christus für uns**“, **Tod und neues Leben**.

Der Altar lebt vom Licht und Schattenspiel und verändert sich in der jeweiligen Betrachtung.

Er lädt ein zur persönlichen Begegnung und Meditation.

Je nach Kirchenjahreszeit verändert sich der Altar und spricht für sich selbst.



In der Advents – und Weihnachtszeit

Es öffnet sich ein Raum im Altar.
Ein Raum wie ein leerer Stall – offen zu empfangen –
in Erwartung dessen, was kommt: **Christus**

Krippe und Kreuz nebeneinander –
Zeichen für den Mensch gewordenen Gott:
das Kind in der Krippe und den Mann am Kreuz.
Christus – offen für dich.

Am Heiligabend und zum Christfest liegt Stroh in dem Stall
und es brennt eine Kerze als Zeichen für das Licht,
das mit der Geburt Christi in die Welt gekommen ist.



Vor der Passionszeit

Der Altar öffnet sich einen Spalt.

Die „Holzwürfel“ rechts und links wenden sich nach außen –
eine Bewegung hin zur Welt, in der es um Gerechtigkeit geht,
um das einander Zuhören und die Nachfolge Jesu.

Das Kreuz **T**, das sich im Altar verbirgt, wird erkennbar.

Man kann das Leid schon erahnen, das verbunden ist mit
der Nachfolge Jesu und dem Eintreten für Gerechtigkeit.



In der Passionszeit

Jetzt wird das gewaltige Balkenkreuz deutlich erkennbar.
Es erinnert an den Leidensweg Jesu.

Die Geschlossenheit fehlt. Verletzlichkeit wird deutlich.

Und zugleich dient das Kreuz als Tisch,
an den wir eingeladen sind das Leben zu feiern
im Zeichen des Kreuzes – mit Christus in unserer Mitte.

„Christus für dich“



Der Altar während des Osterfestkreises

Nun erkennt man neben dem gewaltigen Balkenkreuz
einen offenen Raum. Er erinnert an das Grab Jesu,
das die Frauen am Ostermorgen offen und leer fanden –
mit nichts als dem Lechentuch.

**„Er ist nicht hier. Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden.“**

In dieser Hoffnung feiern wir an diesem Tisch
das Leben mit Christus in unserer Mitte.



Der Altar zu Pfingsten

Diese Anordnung erinnert an den Aufbruch,
an die Jünger, die ihre „vernagelte“ Welt verlassen.

Losgelöst von dem Balkenkreuz finden sich
die beiden „Begleiter“ (Holzwürfel) – alles ist offen.

Ergriffen vom Geist Gottes, der sich in Feuerzungen zeigt
(Apg 2), erleben die Freunde Jesu die Gemeinschaft mit
Christus und der Welt neu.



Trinitatis und Trinitatiszeit

Zu Trinitatis (Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit) und während
der Trinitatiszeit spiegelt der Altar die Vielfalt Gottes.

In dem mehrfach aufgefächerten Altar erkennt
man das Kreuz als Grundpfeiler in der Mitte.
Es ist ein Zeichen für **Jesus Christus**.

Es erzählt von **Gott** als Burg, dem Schutz, der Tür ...
Trotz der Offenheit nach allen Seiten trägt der Altar
in sich das Geheimnis Gottes.

Die Offenheit und die Einheit sind Zeichen
für den **Heiligen Geist**.



Erntedank und Schöpfung

Zum **Erntedankfest** steht der Altar wie eine Tafel: einladend und mahrend zugleich.

Leer ist die Tafel, wie so mancher Tisch.

Lang, mit Platz für alle, die sich einladen lassen.

Offen für Gaben, die gebracht werden als Dank an Gott.

Das gewaltige **BalkenKreuz** wird zum Teil des Tisches und erinnert an die gekreuzigte Schöpfung.



Zum Ende des Kirchenjahres

Nun spiegelt der Altar die Dimensionen des Endes wider:

Der Altar ist ganz in sich geschlossen. Zeichen für Stillstand und Lähmung. Er wirkt wie eine Mauer, unüberwindbar wie der Tod. Und doch findet sich mittendrin das gewaltige Kreuz als Zeichen dessen, der den Tod besiegt hat.

Die Übergänge zwischen den einzelnen „Bausteinen“ sind sichtbar. Sie weisen darauf hin, dass es so nicht bleibt. Dass sich bald Türen und Tore – und auch der Altar – öffnen für eine neue Zeit.



Sphäre der Stille

Anlehnend an die Gestaltung von Altar und Epistelstuhl hat Werner Mally die Sphäre der Stille geschaffen, einen Rückzugsort in der großen Kirche.

Vier geschützte Hocker und in der Mitte ein Ort für Kerzen.

Hier kann man für sich sein, in der Stille eine Kerze anzünden, beten oder in einem ganz kleinen Rahmen eine Andacht feiern.



Gebet

*Mein Gott, aus der Unruhe des Tages
komme ich zu Dir mit all dem,
was ich in und mit mir trage.
Ich bringe Dir meinen Dank für alles Gute,
und ich bringe Dir meine Sorgen,
all das, was mich belastet.
Ich zünde eine Kerze an
und bitte Dich:
Lass Dich spüren hier an diesem Ort –
in meinem Leben.
Lass mich Ruhe finden bei Dir
und hilf mir meine Gedanken zu ordnen.
Amen*



Segen

*Gott,
wenn ich jetzt weitergehe, segne mich.
Segne mein Sehen,
mein Hören und mein Reden,
mein Denken,
mein Gehen und Verweilen,
meinen ganzen Körper.
Begleite mich mit Deinem Licht.
Amen*



Das Vortragekreuz

Transparent, gleichschenkelig, aus Metallrahmen geformt steht das Kreuz von Werner Mally als leichtes Pendant zum gewaltigen Balkenkreuz neben dem Altar. Beide Kreuze beziehen sich auf das Kruzifix im Chorraum. Immer wieder umstritten und diskutiert wurde das Kreuz in St. Moriz.

Der Besucher/ die Gemeinde ist eingeladen sich selber zwischen den drei dominanten Kreuzen zu verorten, seinen Platz zu finden – je nachdem, wo es den Menschen am jeweiligen Tag hinzieht.

So ist die Kirche zu einem besonderen Meditationsort geworden – ein Ort der stummen Verkündigung in Formen und Farben, im Spiel von Licht und Schatten.





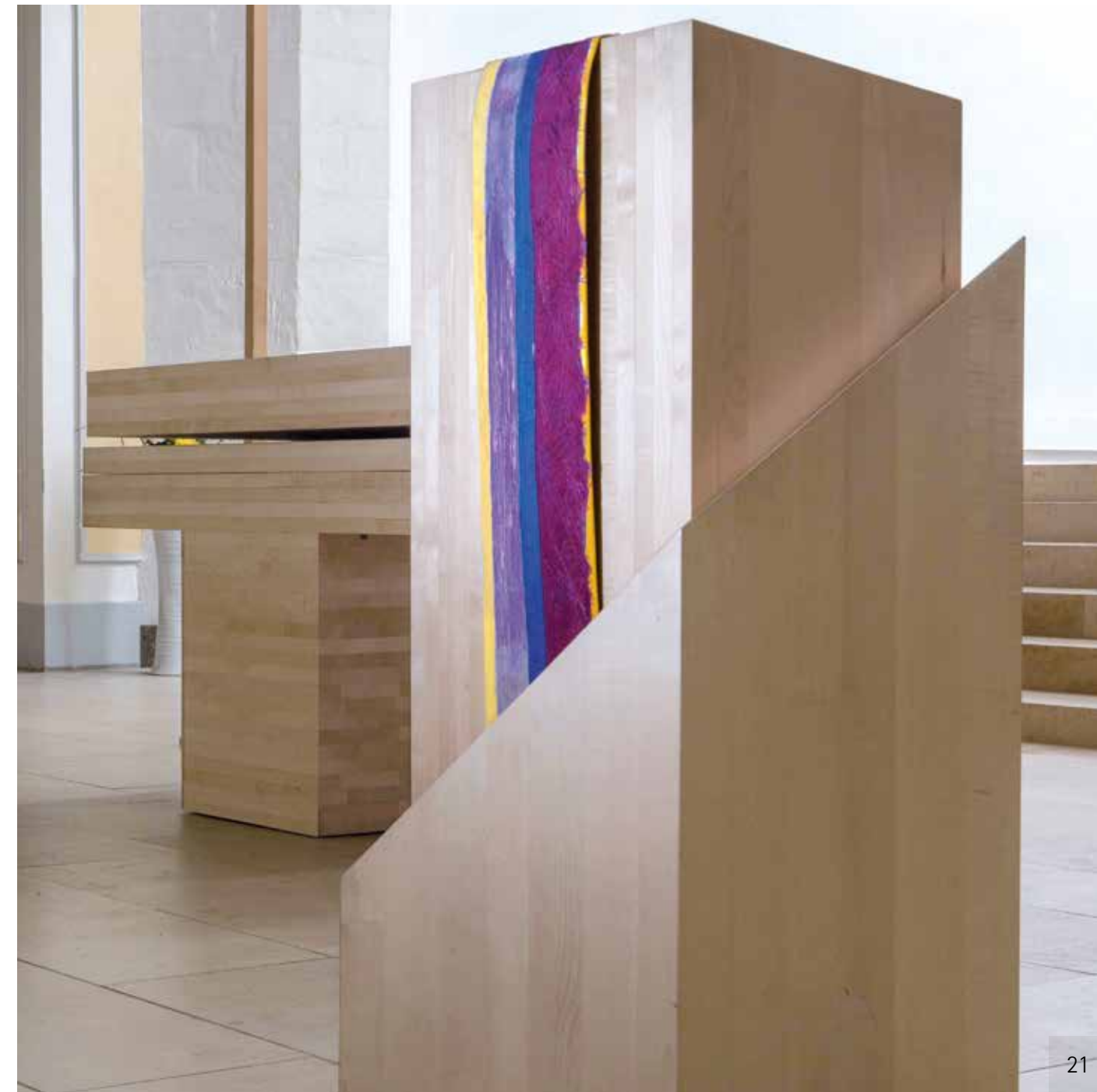
Die Paramente

Liturgische Paramente sind im Wesentlichen alle Textilien, die zum Gebrauch im Gottesdienst dienen. Dazu zählen neben liturgischen Gewändern auch die textilen Ausstattungsgegenstände einer Kirche. In der Moritzkirche bekleiden die Paramente das Lese-pult - je nach Kirchenjahreszeit in unterschiedlichen Farben.

Die Textilkünstlerin Beate Baberske, Neuendettelsau hat sie geschaffen nach den Entwürfen von Werner Mally, München, der unseren Altarraum und die Sphäre der Stille gestaltet hat. Sie sind in enger Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Kirchengemeinde entstanden.

In den Farben und textilen Strukturen erzählen diese Textilien vom Leben und von der Botschaft des Evangeliums. In ihrer ganzen Schönheit und Kostbarkeit weisen sie auf Gott hin, der unter uns in den Gottesdiensten gegenwärtig ist.

Die Paramente sind einzigartig. Sie wurden in der Paramenten-Werkstatt Neuendettelsau in Handarbeit hergestellt. Wahre Kunststücke.





Ein herzliches Dankeschön...

... an alle, die dieses Projekt ermöglicht haben.



Evangelischen Bürgerstiftung Coburg
„leben+weitergeben“ und **Stiftung St. Moriz**
DE33 78350 0000 009200 1860
www.leben-weitergeben.de



Impressum:

*Fotographie: Lutz Naumann
(Seite: 1, 4, 6, 8 bis 19, 21, 22);
Martina Schwarz-Wohlleben
(Seite: 14, 15 und die Fotos der Paramente)
Text: Martina Schwarz-Wohlleben
Gestaltung: Thomas Fahr
Druck: DCT GmbH
Erscheinungstermin: 04/2022*

Kontakt:

*Ev.-Luth. Pfarramt St. Moriz
Pfarrgasse 7
96450 Coburg
Tel. 09561 871424
Mail: pfarramt.stmoriz.co@elkb.de
Homepage: www.morizkirche-coburg.de*